



# Wo sind unsere Handwerkerinnen und Handwerker geblieben?

## Fakten aus der Forschung

**Prof. Dr. Margrit Stamm**

Professorin em. für Erziehungswissenschaft der Universität Fribourg-CH  
Forschungsinstitut Swiss Education



# Die Akademisierung und ihre Folgen



- Trend zu immer höheren Bildungsniveaus. Wer Hebamme oder Kindergärtner werden will, braucht eine Matura.
- Berufsidentität wird durch den Optimierungsdruck auf ein FH-Studium gedämpft.
- Seit 1999: Hochschulabschlüsse sind von 10% auf 29% gestiegen, Berufslehre von 52% auf 36% gesunken.
- OECD: Als «Bildungsabstieg\*» gilt, wenn ein Akademikerpaar einen Sohn/eine Tochter hat, welche/r «nur» eine Berufslehre macht (Bildungssnobismus?).

\* OECD (2017). Bildung auf einen Blick. OECD-Indikatoren. Gütersloh: Bertelsmann.



# Schwielige Hände oder: Das Image des Berufes



- **Das Berufsimage:** Je mehr ein Beruf mit Kraft, Körperarbeit und Routine in Verbindung gebracht wird, desto tiefer ist der soziale Status («Image-Faktor»).
- **Berufswechsel:** Weil junge Menschen auch nach der Berufslehre nach sozialer Anerkennung suchen, ist es ihnen wichtig, was die Anderen («soziale Nachbarn») über sie denken. Sie wechseln deshalb oft in Berufe ohne schwierige Hände.



# Top 10-Berufe und Berufswechsel



Top 10 Berufe	Lehrvertrags- auflösungen	Berufswechsel (nach 10 Jahren seit Lehrabschluss)
Koch/Köchin	32%	49%
Elektroinstallateur/in	32%	53%
Polymechaniker/in	7%	77%

- Die berufliche Grundbildung hat etwas mit dem Fachkräftemangel zu tun.
- ETHZ-Studie\*: Seltenerer Berufswechsel, wenn bestimmte Erfolgsfaktoren vorhanden sind: Arbeitsvielfalt, Autonomie, geringere Arbeitsbelastung und höhere Familienfreundlichkeit, geringe Automatisierung; hohe Wertschätzung; Lohn wichtig, aber nicht primär.

\*<https://polybox.ethz.ch/index.php/s/W22b7U7NQtpjtby>

[https://dievolkswirtschaft.ch/content/uploads/2020/09/13\\_FL\\_Medici\\_DE.pdf](https://dievolkswirtschaft.ch/content/uploads/2020/09/13_FL_Medici_DE.pdf)



# Wie gelingt ein positiverer Blick auf das Handwerk?



# Generationen und ihr Lebensmotto

Jg 46-64

Leben,  
um zu  
arbeiten

Jg 65-80

Arbeiten,  
um zu  
leben

Jg 81-96

Erst leben,  
dann  
arbeiten

Jg 97-09

Hier leben,  
dort  
arbeiten



- **Betriebe, ihr Klima und ihre «Haltekraft»:**  
Zufriedenheit mit dem Ausbildungsberuf ist der stärkste Faktor für die Haltekraft. Das heisst:  
Arbeitsbedingungen reflektieren, nicht nur auf den Lohn setzen. Aus- und Weiterbildungsangebote berufsbegleitend nutzbar machen.
- **Grundsätzlich:** Weniger auf Akademisierung setzen (Berufslehre -> BM-> Hochschulstudium), sondern mehr auf Weiterbildungen und auf lebenslanges Lernen; Höhere Berufsbildung nicht vergessen.
- **Berufswechsel als Faktum der Generation Z verstehen:**  
Quereinsteigerangebote mit Nachqualifizierungen entwickeln; mit Rollenmodellen arbeiten.

# Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

[www.margritstamm.ch](http://www.margritstamm.ch)

Dossiers: -> Forschung -> Publikationen -> Dossiers

